



Dieter Stede

Tel.: 0361 3784470

e-mail: Dieter.Stede@statistik.thueringen.de

Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen 2005 und 2006

Der Mikrozensus wird in Thüringen seit 1991 (in der Bundesrepublik seit 1957) als Haushaltsstichprobe über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt durchgeführt. In den Mikrozensus ist die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union integriert. Bis 2004 wurde der Mikrozensus einmal im Jahr in einer bestimmten (festen) Berichtswoche durchgeführt. Die Forderung der EU nach höherer Aktualität von Arbeitsmarktdaten wurde mit dem neuen Mikrozensusgesetz 2005 realisiert. Die Erhebung wird kontinuierlich im gesamten Jahr durchgeführt.

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Merkmale auf der Basis von 2-Jahres-Längsschnittanalysen (2005 und 2006) präsentiert. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

Begriffliche Erläuterungen

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und beim Mikrozensus über maximal 4 Jahre (in diesem Aufsatz 2 Jahre) in der Stichprobe vertreten sind.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb - sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

-Selbstständige

Zu den Selbstständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbstständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

-Mithelfende Familienangehörige

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

-Beamte

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

-Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende

Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

-Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

-Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum – eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325,- EUR (ab 2003 Mini-Job bis 400 Euro) im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Befragungsmonat abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und –hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen

eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

(Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.)

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung wird der Erwerbsstatus analysiert. Dieser beinhaltet die Erwerbsformen der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen.

Dazu gehören

- Erwerbstätige
- Erwerbslose
- Nichterwerbspersonen.

Bei 89,0 Prozent der Bevölkerung 2006 blieb die Beteiligung am Erwerbsleben gegenüber 2005 unverändert, davon bei 90,8 Prozent der Erwerbstätigen, 54,6 Prozent der Erwerbslosen und 93,3 Prozent der Nichterwerbspersonen.

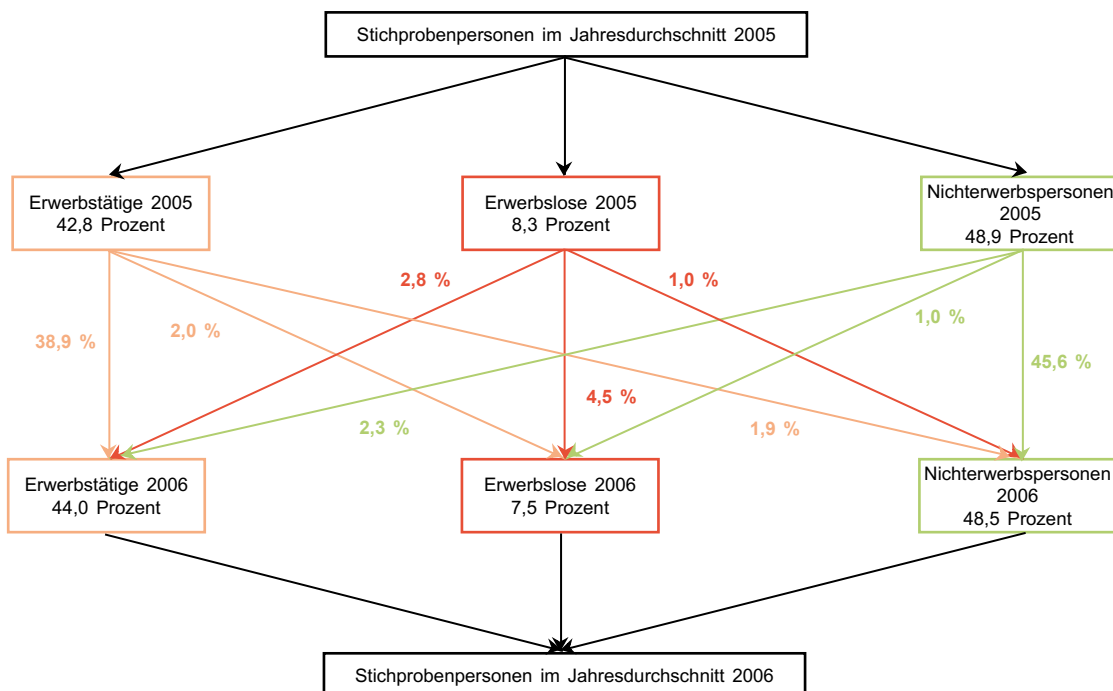
In der folgenden Tabelle wird die Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben über 2 Jahre dargestellt. Die Angaben werden in Prozent angegeben und beziehen sich auf die jeweiligen Merkmale im Jahresdurchschnitt 2005. Dabei ergibt die Aufgliederung in den einzelnen Jahren und Merkmalen grundsätzlich 100 Prozent.

Bevölkerung 2005 und 2006 nach der Beteiligung am Erwerbsleben (in Prozent)

Merkmal	2005	Merkmal	2006	2006 ¹⁾
Erwerbstätige	100,0	Erwerbstätige	90,8	38,9
		Erwerbslose	4,6	2,0
		Nichterwerbspersonen	4,5	1,9
Erwerbslose	100,0	Erwerbstätige	33,5	2,8
		Erwerbslose	54,6	4,5
		Nichterwerbspersonen	11,9	1,0
Nichterwerbspersonen	100,0	Erwerbstätige	4,7	2,3
		Erwerbslose	2,0	1,0
		Nichterwerbspersonen	93,3	45,6

1) Anteil an der Bevölkerung insgesamt

Veränderungen des Erwerbsstatus 2005 zu 2006 - Anteil an den Stichprobenpersonen insgesamt -



Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 44,0 Prozent der Stichprobenpersonen erwerbstätig, das waren 1,2 Prozentpunkte mehr als im Jahresdurchschnitt 2005. Von den Erwerbstätigen 2006 waren 88,4 Prozent im Jahr 2005 ebenfalls erwerbstätig, 6,3 Prozent waren 2005 erwerbslos und fanden 2006 eine neue Beschäftigung und 5,2 Prozent waren 2005 Nichterwerbspersonen.

Mit dem Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen ist ein Rückgang der Erwerbslosenzahlen verbunden. Waren im Jahresdurchschnitt 2005 noch 8,3 Prozent der Stichprobenpersonen erwerbslos, so konnte diese Quote im Jahresdurchschnitt 2006 um 0,8 Prozentpunkte verringert werden.

Das Risiko der Erwerbslosigkeit der Frauen ist höher als das der Männer. So lag die Quote der männlichen Erwerbstätigen des Jahres 2005, die auch 2006 noch erwerbstätig waren, mit 53,5 Prozent wesentlich über der weiblichen (46,5 Prozent).

Noch deutlicher ist die Differenz bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Langzeiterwerbslosen. Mit 54,7 Prozent ist die weibliche Langzeiterwerbslosenquote um 9,4 Prozentpunkte höher als die der Männer.

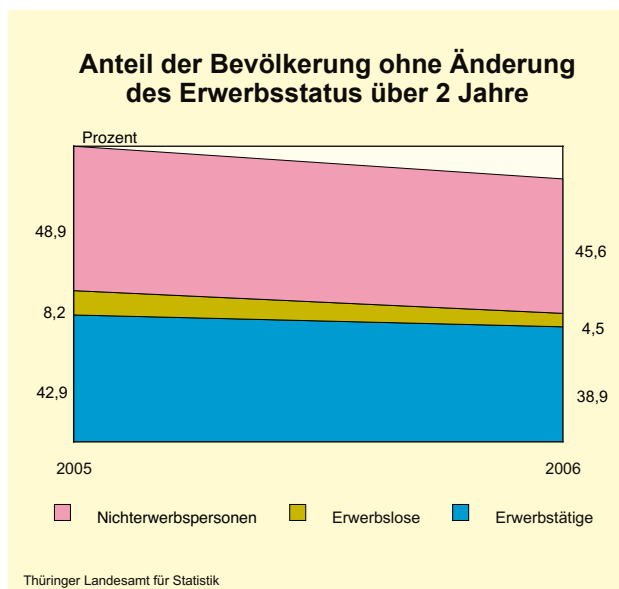
Mehr als die Hälfte der Erwerbslosen von 2005 fand auch 2006 keine Beschäftigung, bei einem Drittel (33,5 Prozent) war die Arbeitssuche erfolgreich und sie konnten 2006 eine neue Tätigkeit aufnehmen.

Rund 2 Prozent der Nichterwerbspersonen aus 2005 suchte eine Tätigkeit, von denen tatsächlich fast ein Drittel (31,4 Prozent) eine Beschäftigung im Jahr 2006 aufnehmen konnten.

Rund zwei Drittel (62,9 Prozent) der Erwerbslosen von 2005 und 2006 suchten im Jahr 2006 zwei Jahre und länger eine Erwerbstätigkeit, darunter 37,8 Prozent 4 Jahre und länger.

83,7 Prozent der Erwerbstätigen 2006, die 2005 noch erwerbslos waren, fanden innerhalb von 3 Monaten eine Tätigkeit und weitere 14,1 Prozent waren innerhalb eines Jahres erfolgreich. Problematisch ist die Arbeitssuche der Langzeitarbeitslosen (Arbeitssuche 2 Jahre und länger). Nur 1,7 Prozent der Langzeitarbeitslosen konnten 2006 ihre Arbeitssuche erfolgreich abschließen.

In den vorherigen Ausführungen wurde die Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit jeweils separat betrachtet. Eine andere Art der Darstellung ist die Untersuchung der Bevölkerung als Ganzes. Durch die Art der Zusammenführung der Personen (Paarigkeit der Personen über alle 2 Jahre) ergibt sich für jedes Jahr die gleiche Anzahl der Stichprobenpersonen. Damit werden Veränderungen der Bevölkerungszahlen (durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen), die sich bei einer Anteilsbetrachtung auswirken würden, ausgeschlossen. Somit werden die tatsächlichen Statusänderungen dargestellt. Im folgenden Diagramm wird der Teil der Bevölkerung dargestellt, der im Beobachtungszeitraum (2005 – 2006) zu den jeweiligen Erhebungszeitpunkten keine Statusänderungen hatte.



Die Grafik zeigt, dass sich mit wachsender Entfernung vom Startjahr der Personenkreis **ohne Veränderung des Erwerbsstatus** auf 89,1 Prozent verringert, sie zeigt weiterhin, dass 38,9 Prozent der Stichprobenpersonen konstant einer Arbeit nachgegangen ist und 45,6 Prozent Nichterwerbspersonen blieben. Es wird aber ebenso deutlich, dass 4,5 Prozent der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum keine Tätigkeit aufnehmen konnten.

Anteil der Rente/Pension als Quelle für den „überwiegenden Lebensunterhalt“ ist steigend

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme der Bevölkerung am Erwerbsleben und der Quelle des überwiegenden Nettoeinkommens. Das Merkmal „überwiegender Lebensunterhalt“ wird im Mikrozensus nach acht Ausprägungen aufgliedert:

überwiegender Lebensunterhalt aus

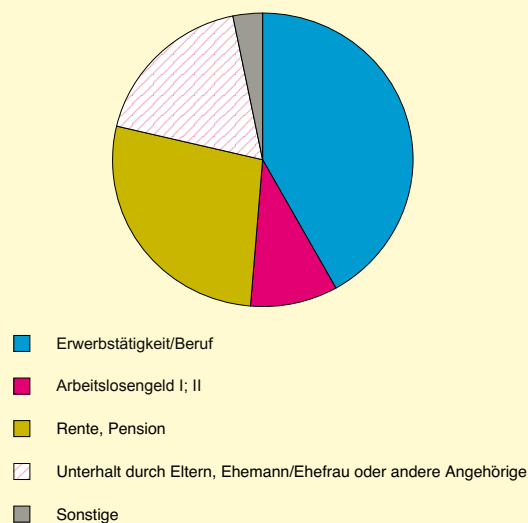
- 1: Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit,
- 2: Arbeitslosengeld I; II,
- 3: Rente, Pension,
- 4: Unterhalt durch Eltern, Ehemann/ Ehefrau oder andere Angehörige,
- 5: Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Anteil,
- 6: Sozialhilfe, -geld, Grundsicherung, Asylbewerberleistungen,
- 7: Leistungen aus einer Pflegeversicherung und
- 8: Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium).

In den weiteren Untersuchungen werden die Merkmalsausprägungen 1 bis 4 als Einzelposition dargestellt und die Ausprägungen 5 bis 8 als „Sonstiges“ zusammengefasst.

Der Anteil der Stichprobenpersonen die ihren überwiegenden Lebensunterhalt mittels Rente/Pension bestreiten, ist im Jahresdurchschnitt 2006 um 2,8 Prozentpunkte gegenüber 2005 gestiegen. 31,2 Prozent der Stichprobenpersonen bezogen 2006 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente/Pension, 41,1 Prozent aus der Erwerbstätigkeit, 8,4 Prozent aus Arbeitslosengeld I, II und 16,8 Prozent erhielten Unterstützung von Eltern, Ehegatten oder anderen Angehörigen.

Der Anteil des überwiegenden Lebensunterhaltes aus der Erwerbstätigkeit ist 2006 gegenüber 2005 geringfügig (um 0,6 Prozentpunkte) gestiegen und der Anteil aus Arbeitslosengeld ist gering (um 0,2 Prozentpunkte) gesunken. Für eine Bewertung der Einkommensarten sind die Veränderungen von 2006 gegenüber 2005 von Bedeutung.

Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts 2006



Thüringer Landesamt für Statistik

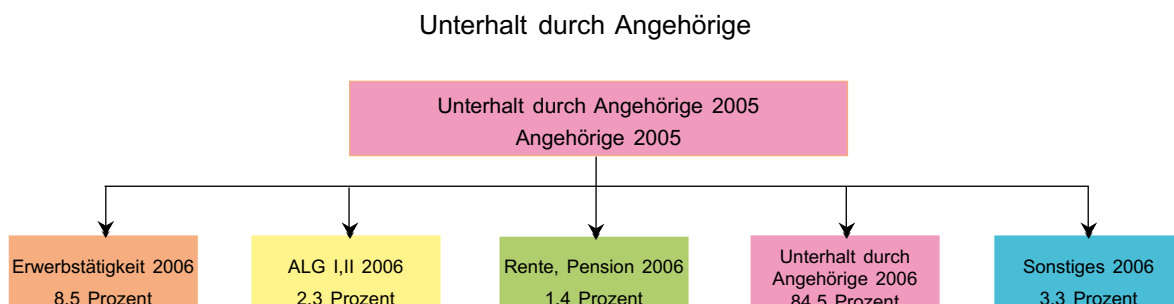
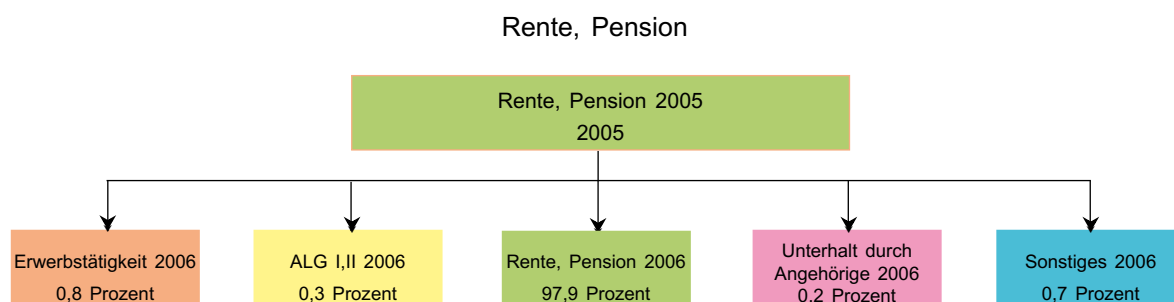
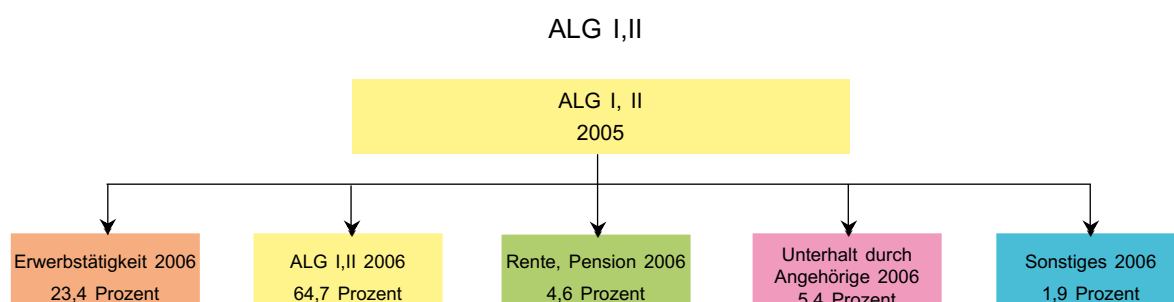
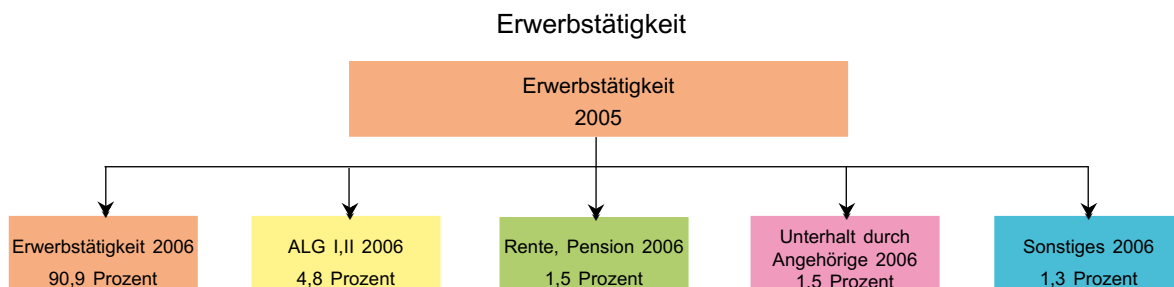
Von den Erwerbstätigen 2005 gaben 94,3 Prozent (2006 = 93,4 Prozent) an, ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbseinkommen zu bestreiten. Wesentlich höher ist diese Quote bei den Erwerbstätigen (98,3 Prozent) die sowohl 2005 als auch 2006 erwerbstätig waren.

Im Jahresdurchschnitt 2005 bestritten 40,5 Prozent (2006 = 36,8 Prozent) der Stichprobenpersonen im Alter von 15 und mehr Jahren ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit. D.h., für 90,9 Prozent der Personen die 2005 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestritten, traf dies auch 2006 noch zu. 2006 änderte sich die Quelle des Lebensunterhaltes für 9,1 Prozent dieses Personenkreises, darunter änderte sich die Quelle bei 4,8 Prozent von Erwerbstätigkeit zu ALG I, II, bei 1,5 Prozent zu Rente bzw. Pension und bei weiteren 1,5 Prozent wurde der Lebensunterhalt ab 2006 überwiegend von Angehörigen übernommen.

In dem folgenden Schaubild werden die Veränderungen der Einkommensquellen zwischen 2005 und 2006 dargestellt.

Verlauf der Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts von 2005 zu 2006 - in Prozent -

Überwiegender Lebensunterhalt aus ...



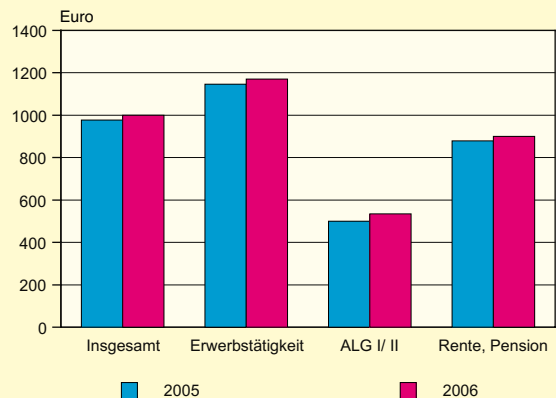
Durchschnittliches Nettoeinkommen ist gestiegen

Die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts ist der entscheidende Faktor für die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens. Dabei ist aber zu beachten, dass im zweiten Jahr durchaus ein Wechsel der Stichprobenpersonen in andere Kategorien als im Startjahr eingetreten ist.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen der Stichprobenpersonen stieg 2006 gegenüber 2005 um 3,3 Prozent (= 30 Euro) auf 950 Euro.

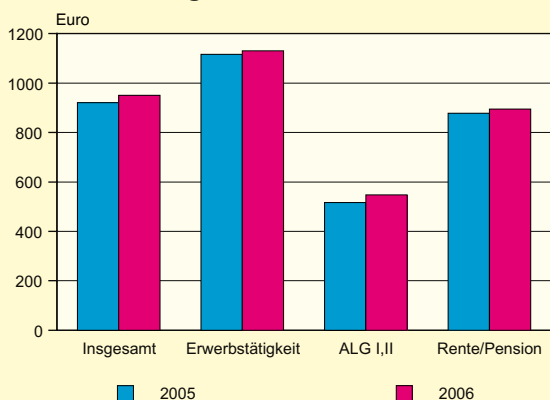
Die drei aufgeführten Unterhaltsquellen (siehe nachfolgende Grafik) verzeichnen im Jahresdurchschnitt 2006 ebenfalls einen Anstieg gegenüber 2005.

Bevölkerung – mit unveränderter Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes – nach dem durchschnittlichen Nettoeinkommen



Thüringer Landesamt für Statistik

Bevölkerung 15 Jahre und älter nach dem durchschnittlichen Nettoeinkommen und überwiegendem Lebensunterhalt



Thüringer Landesamt für Statistik

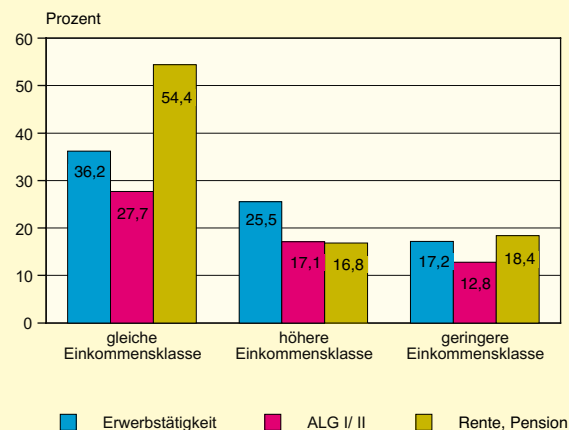
Auch innerhalb der Einkommensquellen waren Veränderungen der Einkommenshöhe festzustellen. Um diese Veränderungen aufzuzeigen, wurde der Personenkreis untersucht, der jeweils über 2 Jahre einen unveränderten Erwerbsstatus hatte. Den Einkommensklassen des Basisjahres 2005 wurden die Einkommensklassen des Jahres 2006 gegenübergestellt.

Die geringsten Veränderungen waren bei den Stichprobenpersonen festzustellen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pension bestritten.

Bei dargestellten Einkommensverhältnissen wurden die tatsächlichen Bedingungen - hinsichtlich der Einkommensquellen – im Jahresdurchschnitt dargestellt. Dabei konnte festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Einkommen in den 2 Jahren bei den drei dargestellten Merkmalen gestiegen sind. Das Einkommen überwiegend aus Erwerbstätigkeit stieg um 1,2 Prozentpunkte, das aus Arbeitslosengeld I, II um 5,9 und das aus Rente/Pension um 1,9 Prozentpunkte.

In der folgenden Grafik werden die Stichprobenpersonen dargestellt, bei denen sich die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts 2005 und 2006 nicht veränderte.

Bevölkerung nach dem überwiegen Lebensunterhalt und der Veränderung der Einkommensklassen



Thüringer Landesamt für Statistik

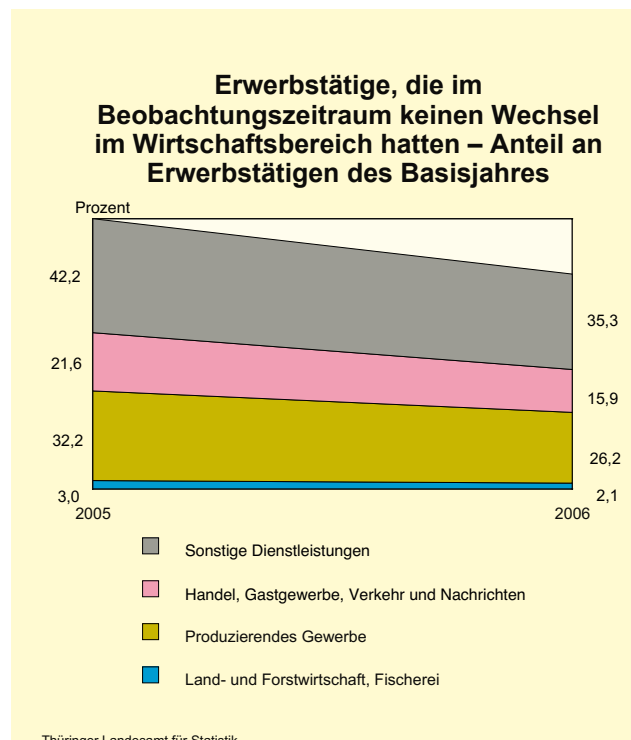
Bei den Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt konstant aus Erwerbstätigkeit bestritten, war der Anteil der Erhöhung der Einkommensklassen mit 25,5 Prozent am häufigsten.

Wirtschaftsbereiche 2005 bis 2006

Eine weitere Untersuchungsmöglichkeit ist die Beobachtung des Verlaufs der Beschäftigung nach **Wirtschaftsbereichen**. Die Basis sind die Erwerbstätigen des Jahres 2005. Mit 42,2 Prozent sind im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Mit 33,2 Prozent folgt das „Produzierende Gewerbe“, 21,6 Prozent sind im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ und in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sind lediglich 3,0 Prozent der Thüringer Erwerbstätigen beschäftigt.

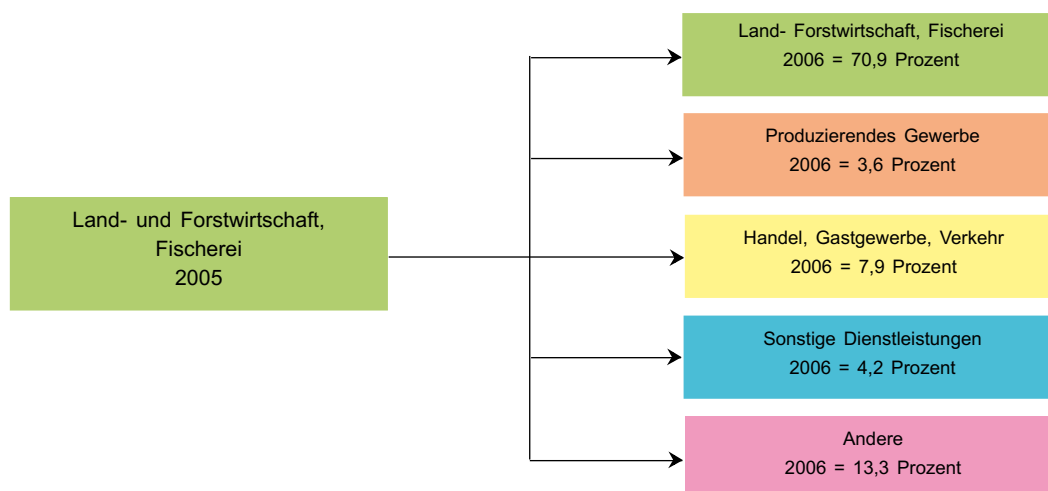
90,8 Prozent der Erwerbstätigen waren durchgängig während der 2 Jahre beschäftigt. 79,4 Prozent der Erwerbstätigen waren in beiden Jahren im **gleichen** Wirtschaftsbereich berufstätig.

Im folgendem soll der **Wechsel** von einem Wirtschaftsbereich in einen anderen Wirtschaftsbereich dargestellt werden. Aus methodischen Gründen wird hier der Begriff „**Andere**“ verwendet. Unter diesem Begriff werden die Erwerbstätigen verstanden, die aus einem Wirtschaftsbereich in die Erwerbslosigkeit entlassen wurden und die aus Altersgründen oder sonstigen Gründen zu Nichterwerbspersonen wurden.

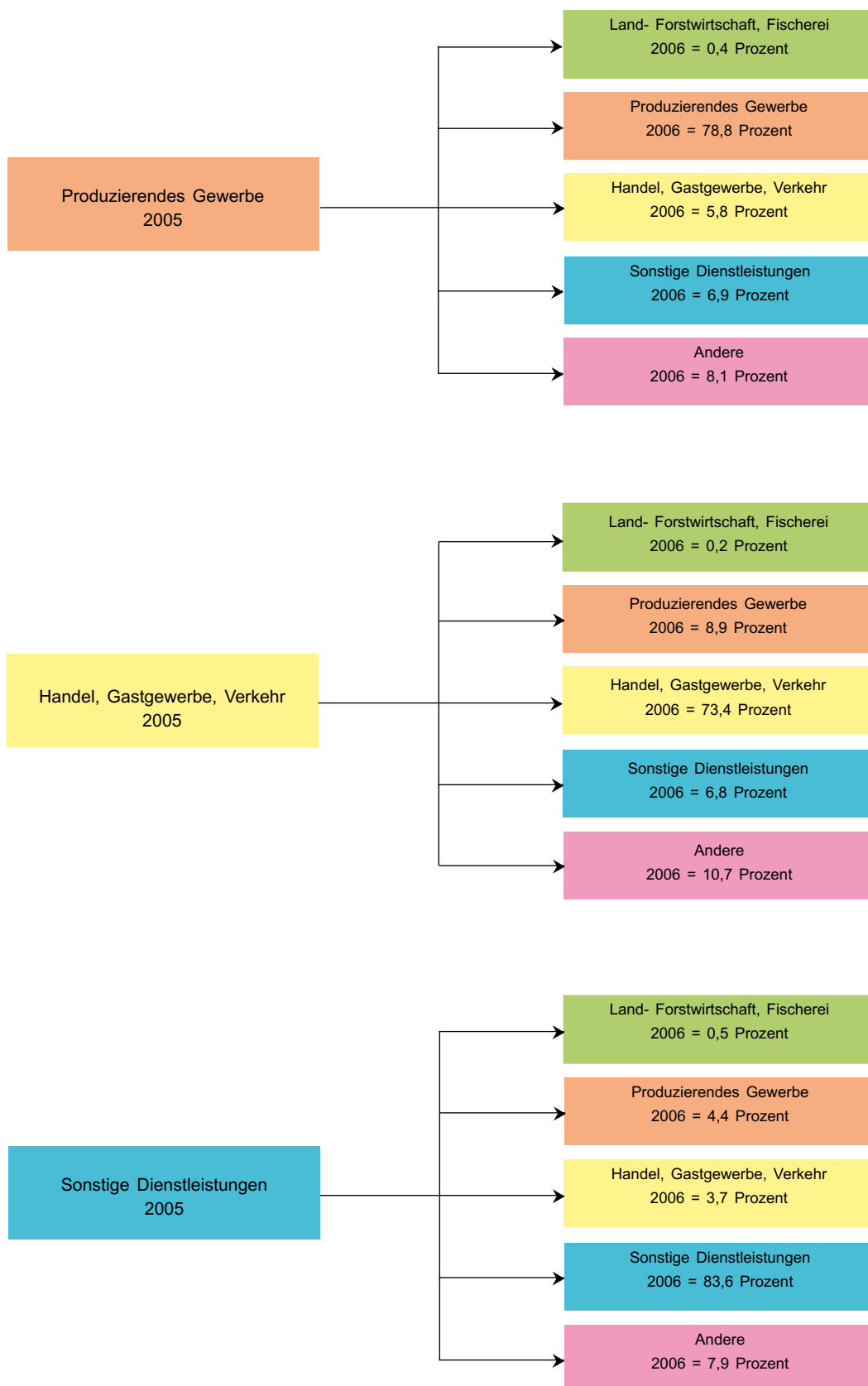


Fast die Hälfte der Abgänge aus den Wirtschaftsbereichen (42,4 Prozent) scheiden 2006 durch den Zugang zu den „Anderen“ aus dem Erwerbsleben aus. Davon entfallen rund 38,2 Prozent auf die Sonstigen Dienstleistungen, 30,7 Prozent auf das Produzierende Gewerbe, 26,5 Prozent auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie 4,6 Prozent auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2005 – in Prozent



Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2005 – in Prozent (Fortsetzung)

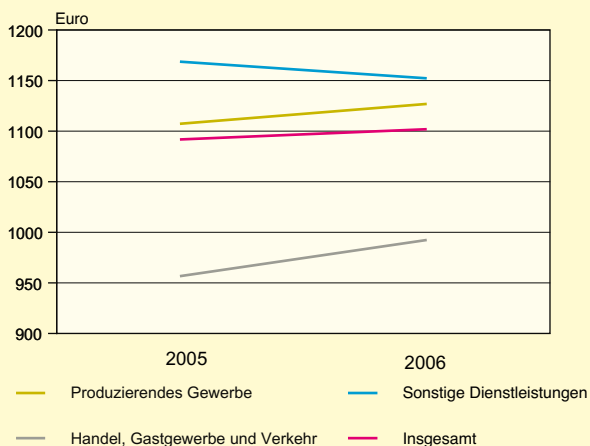


Nettoeinkommen der Erwerbstätigen insgesamt ist gestiegen

Das durchschnittliche Nettoeinkommen (Median) der erwerbstätigen Stichprobenpersonen insgesamt ist 2006 gegenüber 2005 um 10 Euro auf 1 101 Euro gestiegen. Im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ ist ein Rückgang um 16 Euro zu verzeichnen. Mit 1 152 Euro ist aber in diesem Wirtschaftsbereich weiterhin das höchste durchschnittliche Einkommen zu verzeichnen, welches hauptsächlich durch die Banken und Versicherungen beeinflusst wird.

Auf eine Auswertung des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurde auf Grund der geringen Besetzungszahlen verzichtet.

Einkommensentwicklung nach Wirtschaftsbereichen - Erwerbstätige Stichprobenpersonen insgesamt -

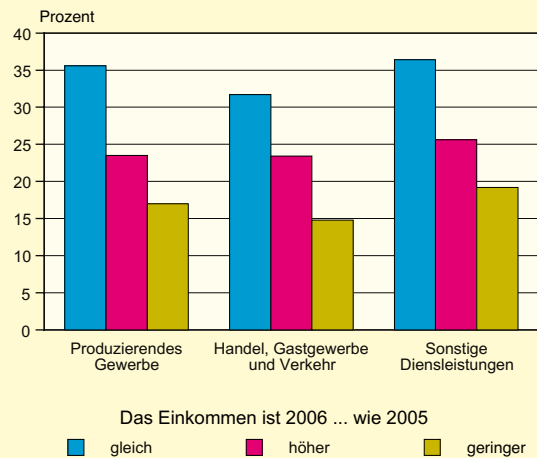


Thüringer Landesamt für Statistik

Durch Längsschnittanalysen lassen sich ebenfalls Veränderungen der Einkommensverhältnisse im Beobachtungszeitraum ermitteln.

35,1 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2006 das gleiche Einkommen wie 2005, bei 24,4 Prozent war das Einkommen des Jahres 2006 höher als im Basisjahr und 17,4 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2006 ein geringeres Einkommen. Die Veränderungen in den drei größten Thüringer Wirtschaftsbereichen sind ähnlich wie insgesamt.

Veränderung der Einkommensverhältnisse nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



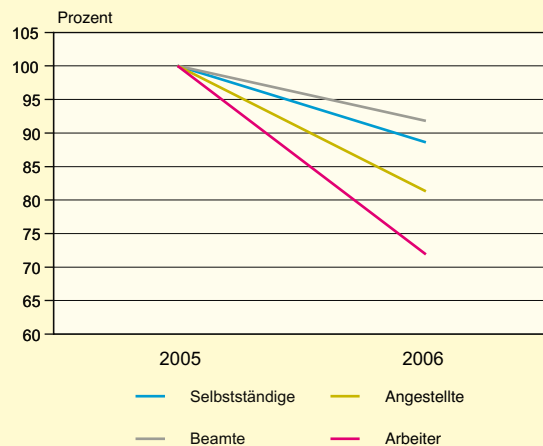
Thüringer Landesamt für Statistik

Stellung im Beruf – bei 79,2 Prozent der Stichprobenpersonen unverändert

71,9 Prozent der Stichprobenpersonen mit der Stellung im Beruf „Arbeiter“ des Jahres 2005 waren 2006 ebenfalls noch „Arbeiter“ und 88,6 Prozent der Selbstständigen von 2005 waren auch 2006 selbstständig.

Die Beamten zeigten die geringsten Veränderungen, so waren 2006 noch 91,8 Prozent der Beamten von 2005 erwerbstätig und 81,3 Prozent der Angestellten hatten einen unveränderten Erwerbsstatus.

Veränderungen der Stellung im Beruf

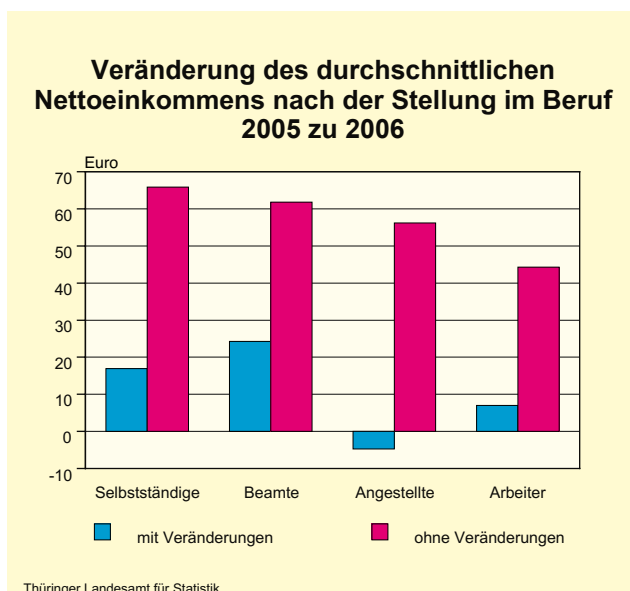


Thüringer Landesamt für Statistik

Im Folgenden soll der Einfluss des Merkmals „Stellung im Beruf“ auf das persönliche Nettoeinkommen untersucht werden.

Über das höchste durchschnittliche (Median) monatliche Nettoeinkommen verfügen die „Beamten“ mit 2 101 Euro im Jahresdurchschnitt 2005, das sich im Jahresdurchschnitt 2006 gegenüber 2005 um 24 Euro erhöhte.

Das geringste durchschnittliche Einkommen wurde 2005 und 2006 bei den „Arbeitern“ festgestellt. Aber auch hier war 2006 gegenüber 2005 eine Einkommenssteigerung (wenn auch nur eine geringfügige um 7 Euro) auf 1 024 Euro zu verzeichnen.



Bei dem in der Grafik dargestellten Personenkreis „mit Veränderungen“ wurden die Stichprobenpersonen dargestellt, deren Stellung im Beruf von 2005 zu 2006 wechselte. Die festgestellten Einkommensentwicklungen waren dabei relativ gering.

Der Personenkreis „ohne Veränderungen“ sind die Stichprobenpersonen, die 2005 und 2006 die gleiche Angaben zur Stellung im Beruf machten.

Der Vergleich der beiden Personengruppen zeigt deutliche Unterschiede der Einkommenssteigerungen 2006 zu 2005. Die Erwerbstätigen mit der konstanten „Stellung im Beruf“ verzeichnen eine wesentlich höhere Einkommenssteigerung als die Erwerbstätigen mit Veränderung der verschiedenen Merkmalsausprägungen.

Schlussbemerkungen

Unter einem Paneldesign (Längsschnitte) versteht man eine Erhebung der gleichen Merkmale zu verschiedenen Zeitpunkten bei gleichen Erhebungseinheiten. Diese können aus einer gesonderten reinen Panelerhebung stammen, oder es werden Daten aus einer Querschnitterhebung genutzt, bei der einmal ausgewählte Einheiten weiterbefragt werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Mikrozensus verwendet, bei dem gleiche Einheiten in vier aufeinander folgenden Jahren befragt wurden.

Die Zielsetzung von Panel-Analysen liegt in der Gewinnung von Informationen über die Wandlungsprozesse verschiedenster Einheiten und Art. Panelanalysen können beispielsweise Haushalte oder Einzelpersonen betrachten und Sachverhalte wie Erwerbstätigkeit, Einkommensverhältnisse usw. untersuchen.

Mit Längsschnittdaten lassen sich Veränderungen auf der Aggregatebene beobachten, die nicht von Verzerrungen durch Wechsel in den Untersuchungseinheiten beeinflusst sind. Noch weiterreichende Analysemöglichkeiten bieten Längsschnittdaten auf der Mikrodatenebene. Solche Untersuchungen zeigen, dass unter einer recht stabilen Entwicklung auf Makroebene häufig heftige Fluktuationen auf der Mikroebene ablaufen, die bei reinen Aggregatdatenanalysen nicht bemerkt werden. Mikroanalytische Paneluntersuchungen ermöglichen es daher, Entwicklungen und Veränderungen auf ihre Ursprünge zurückzuführen.